



Schwerpunktthema: **Investieren in Afrika**

Wachstumsraten von fünf Prozent

Afrika bietet Chancen und interessante Absatzmärkte

Afrika bietet Perspektiven für die deutsche Wirtschaft – auch in ehemaligen Krisenländern. Das beschreibt Hans W. Meier-Ewert in diesem Interview. Er ist geschäftsführender Vorstand des Afrika-Vereins, des Außenwirtschaftsverbands der deutschen Unternehmen und Institutionen mit wirtschaftlichem Interesse an den Staaten des afrikanischen Kontinents. Der Verein informiert über diese Länder und Märkte, stellt Geschäftskontakte her und vertritt die Interessen seiner mehr als 500 Mitglieder im In- und Ausland.

Viele assoziieren Afrika ausschließlich mit Krisen und Stillstand. Können Sie diesem Bild zustimmen?

Natürlich nicht. Der afrikanische Kontinent erreicht seit 2004 eine Wachstumsrate von über fünf Prozent. Die Bemühungen der afrikanischen Regierungen um eine solide Wirtschaftspolitik und der andauernde Rohstoffboom führen derzeit zur stärksten Wachstumsphase Afrikas seit drei Jahrzehnten – da kann man nicht von

Stillstand reden. Außerdem plädiere ich dafür, zu differenzieren, sich die einzelnen Länder Afrikas genauer anzusehen.

Welche Chancen bietet Afrika der deutschen Wirtschaft, insbesondere auch mittelständischen Unternehmen?

Viele Länder wollen ihre Infrastruktur verbessern und setzen dabei gern auf Wissen »made in Germany«. Besonders gute Chancen sehe ich daher zum Beispiel für Unternehmen aus dem Ingenieurwesen. Ein Blick in die Handelsstatistik zeigt, dass die klassischen deutschen Exportgüter wie Autos, Maschinen und Anlagen ebenfalls sehr gefragt sind. Viele afrikanische Besucher haben uns in den letzten Monaten gesagt: Wir wollen, dass sich die deutsche Wirtschaft mehr engagiert. Dabei sollte nicht nur auf Südafrika oder auf Rohstoffboomländer wie Angola geschaut werden. Äthiopien zum Beispiel hatte in den letzten beiden Jahren ein durchschnittliches Wachstum von zehn Prozent und ist mit 70 Millionen Einwohnern ein interessanter Absatzmarkt. Das Handels-

Fortsetzung auf Seite 2 ►



Auf dem Catwalk: Mode aus Äthiopien – auch das ist Afrika.

Kurz gemeldet

Neues bei PPP

Seit 1.1. 2007 verstärkt Jonas Ulrich das PPP-Team. Mareike Weingärtner ist nach fünf Jahren im PPP-Team in die EU-Gruppe gewechselt.

Viele IHKn informieren bereits auf ihren Websites über das PPP-Programm des BMZ und sind mit unserer Homepage verlinkt. Weitere IHKn, die Handwerkskammern und Wirtschaftsverbände folgen in den nächsten Mo-

naten. Einige Kammern informieren 2007 wieder auf Veranstaltungen für Unternehmen über PPP. Wir unterstützen diese Aktivitäten gerne durch Referenten und Infomaterial.

Neue Mitarbeiter

Seit 1.11.2006 arbeiten zwei neue »alte« Mitarbeiter nach längeren Auslandsaufenthalten wieder als Projektmanager bei SEQUA in Bonn. Dr. Florian Lütticken war für die EU-Kommission in Costa

Rica tätig und leitet jetzt die EU-Gruppe. Jürgen Henkel hat das Kammerpartnerschaftsprojekt des ZDH in Indien geleitet und verstärkt jetzt das EU-Team.

Neu im Verwaltungsrat

Die Gesellschafterversammlung hat am 12.12.2006 einen neuen Verwaltungsrat gewählt. Dr. Ludolf von Wartenberg, BDI, gehört dem Verwaltungsrat seit dem 1.1.2007 nicht mehr an. Ihm folgt Hans-Joachim Kemper (BDI).



Armut ist das größte Problem der Gegenwart und ihre Bekämpfung ist die wichtigste Aufgabe der Entwicklungspolitik. Bei ihrem Gipfel in Lyon

1996 haben sich die G8-Staaten deshalb zur Verwirklichung einer »neuen globalen Partnerschaft für Entwicklung« bekannt. Seither haben entwicklungspolitische Themen bei den jährlichen Gipfeltreffen immer mehr Bedeutung bekommen.

»Wachstum und Verantwortung« ist das Leitmotiv der deutschen G8-Präsidentschaft 2007. Die Ausgestaltung der globalisierten Weltwirtschaft und die Entwicklung Afrikas stehen im Mittelpunkt des Juni-Gipfels in Heiligendamm.

Wie groß das Potenzial für eine wirtschaftliche Entwicklung Afrikas ist, zeigen folgende Zahlen: Nur 1,3 Prozent der Weltbevölkerung lebt in Deutschland, dagegen leben 14 Prozent der Weltbevölkerung, also 924 Millionen Menschen, in Afrika – aber lediglich zwei Prozent des deutschen Außenhandels entfallen auf den afrikanischen Kontinent. Eine zentrale Voraussetzung für das Wachstum der Wirtschaft in Afrika ist, dass die afrikanischen Staaten Strukturen entwickeln, die mehr Eigenverantwortung und mehr Demokratie ermöglichen und die private Investitionen erleichtern.

Funktionierende Kammern und Wirtschaftsverbände sind hervorragende Beispiele für Wachstum fördernde Strukturen, die in Afrika überall benötigt werden. Aktuell führen wir nur Projekte in Madagaskar, Mozambique, Ruanda, Südafrika und Äthiopien durch, aber wir setzen uns dafür ein, dass weitere Projekte in Afrika anlaufen.

Gebhard Weiss
Geschäftsführer Sequa

Äthiopien setzt auf Deutschland

Kammer- und Verbandsförderung stärkt die Wirtschaftsentwicklung

Äthiopien? Da denken die meisten an Fernsehbilder von Hunger und Dürre. Sicher, Äthiopien gehört zu den ärmsten Ländern der Welt – doch es erholt sich zunehmend. Im Finanzjahr 2005/2006 wuchs das Bruttoinlandsprodukt erneut um sieben bis acht Prozent. Wachstumsmotoren sind zum Beispiel die Schnittblumenindustrie, die Textil- und Leder- sowie die Baubranche. SEQUA unterstützt Kammern und Wirtschaftsverbände im Land.



Den Privatssektor und die ihn unterstützenden Institutionen modernisieren – das ist das Ziel des Engineering Capacity Building Programms (ECBP). Es basiert auf einem Konzept zur Wirtschaftsförderung, das 2004 von äthiopischer Seite mit deutscher Unterstützung entwickelt wurde.

Für die Umsetzung des ECBP bat die äthiopische Regierung um deutsche Unterstützung – und zwar auf höchster politischer Ebene. Deutschland sagte zu, die Wettbewerbsfähigkeit privater Unternehmen und das Investitionsklima in wichtigen äthiopischen Wirtschaftssektoren zu verbessern. In diesem Rahmen wurde SEQUA von der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) beauftragt, äthiopische Kammern und Wirtschaftsverbände zu beraten.

Der Auftrag läuft von Juni 2006 bis Dezember 2008. Im Oktober 2006 wurde eine Langzeitfachkraft entsandt, die aus dem Gesellschafternetzwerk von SEQUA rekrutiert wurde. Damit entsprach SEQUA dem Wunsch der Äthiopier nach einer Vertretung der deutschen verfassten Wirtschaft im ECBP.

In Kooperation mit DIHK, ZDH, BDI und BDA sind bis zu 13 Einsätze von Kurzeitexperten vorgesehen. Sie sollen die Umsetzung der neuen äthiopischen Kammergesetzgebung unterstützen sowie Haupt- und Ehrenamtliche in Verbänden und Kammern beraten. Bei der Entsendung von Kurzeitfachkräften, aber auch für die ebenfalls vorgesehenen Hospitanten äthiopischer Kammer- und Verbandsmitarbeiter und -mitarbeiterinnen in deutschen Kammern und Verbänden kann SEQUA gezielt auf ihr Gesellschafternetzwerk zurückgreifen.

Insgesamt steuert Deutschland bis Dezember 2008 rund 59 Mio. € zum ECBP bei. Mindestens ebenso viel will die äthiopische Regierung beitragen. SEQUA repräsentiert damit die deutsche verfasste Wirtschaft im gegenwärtig weltweit größten Vorhaben der deutschen Technischen Zusammenarbeit.

Ansprechpartner bei SEQUA:
Daniel Thomann, (0228) 982 38-42
daniel.thomann@sequa.de

Fortsetzung von Seite 1

- volumen zwischen Deutschland und Äthiopien ist von 133,2 Mio. € im Jahr 2004 auf 205,7 Mio. im Jahr 2005 gestiegen, also um 54,4 Prozent. In diesen Ländern ist der Markt noch nicht verteilt. Dort bieten sich außerdem Investitionen im Agrarbereich an. Eins unserer Mitglieder baut in Äthiopien einen Gartenbaubetrieb auf, der ab 2007 Blumen nach Deutschland exportieren wird.

Wie kann die deutsche Entwicklungs-zusammenarbeit die demokratische und wirtschaftliche Entwicklung in Afrika unterstützen?

Sie muss die Privatwirtschaft in den afrikanischen Ländern fördern. Denn langfristig werden die Menschen nur mit privatwirtschaftlichem Engagement einen Weg aus der Armut finden. Wir sind der Überzeugung, dass ausländische Direktinvestitionen unmittelbar zur Entwicklung beitragen.

Es entstehen neue Arbeitsplätze in Zuliefer- und Serviceindustrien. Demonstrationseffekte und Management- und Know-how-Transfer führen langfristig zur Herausbildung effizienter privatwirtschaftlicher Strukturen. Alle Projekte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit sollten daher darauf geprüft werden, inwieweit sie sich positiv auf den Privatssektor auswirken.



Hans W. Meier-Ewert,
geschäftsführender Vorstand des Afrika-Vereins

Hoffnungsträger Mosambik

bfz unterstützen Firmen in Mosambik mit brasilianischen Beratern

Mosambik gehört seit Jahrzehnten zu den ärmsten Ländern der Welt. Nach der Unabhängigkeit 1975 herrschten bis 1992 Bürgerkrieg und sozialistische Planwirtschaft. Im März 2000 gab es wieder negative Schlagzeilen: Eine Flutkatastrophe forderte 700 Tote und verwüstete weite Teile des Landes.

Mit dem Friedensabkommen von Lusaka 1992 begann eine Phase der Demokratisierung. Heute entwickelt sich Mosambik insgesamt positiv mit einem Wirtschaftswachstum von fünf bis sieben Prozent pro Jahr. Allerdings fördern Korruption und ausufernde Bürokratie das Misstrauen in die politische Führung. Wirtschaftsverbände spielen daher eine zentrale Rolle bei der weiteren Entwicklung des Landes: Sie fungieren als wichtige Dialogpartner gegenüber Provinzen und Landesregierung und unterstützen die Unternehmen mit direkten Hilfsangeboten.

Allerdings haben Verbände in Mosambik einen sehr niedrigen Entwicklungsgrad. Sie haben keine hauptamtlichen Mitarbeiter, kaum Infrastruktur, wenig Bezug zu den Mitgliedern und entwickeln kaum Aktivitäten außerhalb der Provinzstädte. Daher begann SEQUA mit den Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft gGmbH (bfz) 2001 – finanziert vom BMZ – ein Partnerschaftsprojekt mit

dem Verband für Industrie, Handel und Landwirtschaft ACIANA in Nordmosambik. Später kam als weiterer Partner der Dachverband der Unternehmerverbände Mosambiks (CTA) in Maputo hinzu. Die



Senhor Arlindo kann als einziger in Nampula elektronische Einspritzpumpen reparieren: »Wir müssen unsere Ausbildung verbessern«, meint er. Die Kammern helfen dabei.

bfz brachten Erfahrungen aus vergleichbaren brasilianischen Projekten mit: Ihre dort ausgebildeten Berater schulen jetzt in Mosambik Fachgruppenberater und Vorstände und entwickeln einen Fahrplan zum Aufbau von Verbänden.

Hat der Verband früher nur auf politischer Ebene agiert, klopfen seine Berater heute bei den Betrieben an die Tür und erarbeiten maßgeschneiderte Dienstleistungsprogramme für jeden Sektor – von Kfz-Werkstätten über Schreiner, Fischer, Viehzüchter bis zu Imkern. Die Unternehmen danken es dem Verband: Sie treten bei und entrichten regelmäßig die Monatsbeiträge. Ein entscheidender Erfolgsfaktor: Die brasilianischen Berater sprechen die Sprache der mosambikanischen Kollegen und vermitteln mit ihrer Praxiserfahrung: »Wir kennen Eure Probleme und haben einen detaillierten Plan.« Die erfolgreichen Instrumente und Berater sollen auch in anderen Provinzen Mosambiks eingesetzt werden. Dazu kooperieren die bfz mit dem GTZ-Projekt zur Privatsektorförderung vor Ort.

Ansprechpartnerin bei SEQUA:
Susanne Sattlegger, (0228) 982 38-12
susanne.sattlegger@sequa.de

Nachhaltige Forstwirtschaft und IT-Know-how

Deutsche Unternehmen entdecken Uganda mit Public-Private Partnerships

Durch unkontrollierte Abholzung ist Ugandas Waldfläche seit 1970 von ursprünglich zwei Millionen auf ca. 300 000 ha geschrumpft. Den Menschen in den Dörfern fehlen Sensibilität und praktisches Wissen für einen nachhaltigen Umgang mit Wald und Holz. Anders sieht es in der »Kikonda Forest Reserve«, 250 km nordwestlich von Kampala in Uganda, aus. Hier betreibt die globalwoods AG nachhaltige Forstwirtschaft als Public-Private Partnership (PPP). Mit der Erstellung von CO₂-Zertifikaten und der Gewinnung von Säge- und Energieholz will das Unternehmen Plantagen sozial und ökologisch nachhaltig bewirtschaften. Eine eigens gegründete Nichtregierungsorganisation berät die an die Planta-

gen angrenzenden Gemeinden bei Aufforstungen und Vermarktung des Holzes aus den Gemeindewäldern. Durch Beratung und Qualifizierung von Fachkräften im Forstplantagenmanagement wird die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Anrainern verbessert.

IT-Know-how für Multiplikatoren

Während in Deutschland fast drei Viertel aller Haushalte einen Computer besitzen, haben in Uganda nur 0,7 Prozent der 26 Millionen Einwohner einen eigenen PC. Auch Bildungseinrichtungen mangelt es an technischer IT-Ausstattung und an kompetenten Lehrkräften, die Computer- und Internetkurse auf professionellem Niveau anbieten könnten. Ein Unternehmenskonsor-

tium aus dem Ingenieurbüro Parcotherm und der Firma Petzoldt.net verbreitet IT-Know-how in Uganda – gemeinsam mit dem Nationalverband der privaten Berufsbildungsinstitute Ugandas (UGAPRIVI). UGAPRIVI bietet als Multiplikator IT-Schulungen für Mitgliedseinrichtungen an. Diese sollen dann ihrerseits private Computernutzer schulen. Das deutsche Unternehmenskonsortium möchte sich so neue Geschäftsfelder und Märkte in Uganda erschließen. Das PPP-Projekt wird in enger Abstimmung mit dem Deutschen Entwicklungsdienst (DED) in Uganda durchgeführt.

Ansprechpartner bei SEQUA:
Daniel Thomann, (0228) 982 38-42
daniel.thomann@sequa.de

Kammerreform in Afghanistan



Reformer am Werk: Afghanische Kammervorteiler besprechen die neue Kammerorganisation.

Auf dem Weg zu einer modernen Marktwirtschaft will die afghanische Regierung auch die Kammern des Landes reformieren. Denn die noch weitgehend nach staatssozialistischem Modell organisierte Afghan Chamber of Commerce and Industry genügt den Ansprüchen der Unternehmen nicht mehr. Und eine zweite, mit Unterstützung der USA gegründete Kammer vertritt nur einen kleinen Teil der Wirtschaft.

Auf der Grundlage eines neuen Kammergesetzes soll nun ein Ein-Kammer-System entstehen. Im Auftrag des afghanischen Handelsministeriums und der GTZ begleitet SEQUA diese Reform der Kammerorganisation. Mitarbeiter aus Provinzkammern werden beim Aufbau wirtschaftsnaher Dienstleistungen gecoacht, Haupt- und Ehrenamtliche zum Organisationsaufbau der Kammern geschult. Das Projekt wird aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert.

Ansprechpartner bei SEQUA:

Jonas Ulrich, (0228) 982 38-47, jonas.ulrich@sequa.de

PPP-News

Biogasanlagen für Chile

In einer Public Private Partnership mit der UTEC GmbH aus Bremen und der RELUX Recycling GmbH aus Menterode wird an der Landwirtschaftsschule im chilenischen Negrete eine Biogas-Demonstrationsanlage gebaut. Zudem werden Studierende der Landwirtschaftsschule für die Planung und den Betrieb von Biogasanlagen qualifiziert. Auch Öffentlichkeitsarbeit gehört zum Projekt: Gemeinsam mit chilenischen Behörden, Organisationen, Unternehmen und Bildungseinrichtungen wird der Bevölkerung die Energiegewinnung aus Biomasse demonstriert. Das Projekt soll die Grundlage für die Verbreitung der Biogastechnologie in Chile legen.

Ansprechpartner bei SEQUA:

Daniel Thomann, (0228) 982 38-42, daniel.thomann@sequa.de

Osteuropa: sozialer Dialog

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) fördert von Dezember 2006 bis Oktober 2008 mit 1,9 Mio. € die zweite Phase des Projekts zur »Stärkung des sozialen Dialogs in den neuen EU-Mitgliedsländern«. Die dortigen Arbeitgeberverbände und Unternehmen erwerben dabei das nötige Know-how für betriebliche und überbetriebliche Vereinbarungen mit Arbeitnehmervertretungen. Zudem werden ihnen die Vorteile der Sozialpartnerschaft und deren Bedeutung für Mitarbeitermotivation und Betriebsfrieden verdeutlicht. Die Themen reichen vom Verhandlungstraining für Verbands- und Unternehmensfachkräfte über die Ausbildung von Arbeitsschutzfachkräften, die Beratung bei der Ausarbeitung von Vereinbarungen bis zur Organisationsberatung und zur Förderung von Wirtschaftsbeziehungen in den deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzregionen. Auf deutscher Seite führt SEQUA im Auftrag der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) das Projekt gemeinsam mit Bildungswerken der Wirtschaft und der Handwerkskammer Trier durch.

Ansprechpartner bei SEQUA:

Robert Mächtel, (0228) 982 38-22, robert.maehtel@sequa.de

China: weiter zusammen mit GTZ

Bereits seit 2000 engagieren sich GTZ und SEQUA gemeinsam bei der Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen in der VR China. Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierte Projekt soll die Zusammenarbeit zwischen staatlichen Institutionen und privatwirtschaftlichen Akteuren verbessern und Modelle moderner Standortförderung entwickeln. Der Schwerpunkt liegt in der Provinz Anhui. Auch in der aktuellen Phase, die bis Ende 2007 läuft, ist SEQUA für Kammern und Verbände zuständig. Ausgewählte Kammern und Verbände werden bei der Entwicklung von Curricula und Trainingsmaterialien für bessere Dienstleistungen sowie bei der Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen unterstützt. Zudem werden sie bei der Standortförderung sowie der Zusammenarbeit mit internationalen, besonders deutschen Unternehmen beraten.

Ansprechpartner bei SEQUA:

Ralf Meier, (0228) 982 38-16, ralf.meier@sequa.de

Neue Ansprechpartnerin für SEQUA-Forum

Über viele Jahre betreute Ruth Rieckmann die Redaktion des SEQUA-Forums. Diese Aufgabe hat mit dieser Ausgabe Bettina Müller übernommen.

News auf www.sequa.de

Über diese Projekte finden Sie aktuelle Infos auf unserer Homepage unter »News«:

Mexiko: Das Partnerschaftsprojekt der beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH und des Centro Empresarial de Jalisco (CEJ) geht in die Konsolidierungsphase.

Indonesien: Im Partnerschaftsprojekt der Deutsch-Indonesischen Industrie- und Handelskammer mit Einrichtungen der indonesischen Privatwirtschaft hat die zweite Phase begonnen.

Kammergründung in Kambodscha: Aus dem langjährigen SEQUA-Partner Cambodian Craft Corporation (CCC) entstand im Dezember eine neue Kammer für Kleingewerbe.

Herausgeber:

SEQUA gGmbH
Alexanderstraße 10, 53111 Bonn
Telefon (0049-228) 982 38-0
Fax (0049-228) 982 38-19
info@sequa.de; www.sequa.de
Verantwortlich: Bettina Müller
bettina.mueller@sequa.de

Redaktion und Gestaltung:

MediaCompany Berlin GmbH, Büro Bonn
www.mediacompany-berlin.de
Wolfgang Wagener (Text), Juan González (Grafik)
Druck: Mirgel und Schneider, Bonn
Fotos: GTZ (Titel, S. 2 oben), priv. (S. 2 unten),
Wahl (S. 3), Jenisch (S. 4)